

## Grossmutter

Ein Jahr nach der grossen Reise nach Strömstadt erlebten die Kinder auf Marbacka einen grossen Kummer. Ihre Grossmutter starb.

Bis dahin hatte sie Tag für Tag auf dem Ecksofa im Kinderzimmer gesessen und ihnen vorgesungen oder Geschichten erzählt.

Die Kinder wussten es nicht anders, als dass sie von morgens bis abends mit ihnen sang und ihnen erzählte, und dass sie bei ihr sassen und zuhörten. Das war wunderschön gewesen. Kein anderes Kind hatte es so gut gehabt wie sie.

Woher Grossmutter alle die Geschichten und Lieder hatte, das wussten sie nicht, aber Grossmutter glaubte selber jedes Wort, was sie erzählte. Wenn sie etwas gar zu Merkwürdiges berichtete, pflegte sie zu sagen:

"All dieses ist so wahr, wie ich euch sehe und wie ihr mich seht."

Eines Morgens, als sie zum Frühstück heruntergekommen waren, durften sie nicht in Grossmutter's Zimmer gehen und ihr guten Morgen sagen, wie sie sonst zu tun pflegten, denn Grossmutter war krank. Dann war das Ecksofa im Schlafzimmer tagelang leer geblieben, und die Kinder wussten nicht, wie sie die langen Stunden herumbringen sollten. Nach einigen weiteren Tagen sagte man den Kindern, die Grossmutter sei gestorben. Und als diese aufgebahrt in ihrem Sarge lag, wurden sie hineingeführt, und sie sollten ihr die Hand küssen. Aber sie fürchteten sich davor, bis ihnen jemand sagte, dies sei das letzte Mal, dass sie ihrer Grossmutter für alle Freude, die sie ihnen gemacht habe, danken könnten.

Dann kam ein Tag, an dem man die Märchen und Lieder vom Hofe wegfuhr, eingeschlossen in einen langen schwarzen Sarg, und sie kehrten nimmermehr zurück. Das war eine Zeit schmerzlichen Vermissens für die Kleinen. Es war, wie wenn die Tür zu einer schönen Zauberwelt, durch die sie zuvor hatten frei aus- und eingehen können, verschlossen worden wäre. Und niemand war da, der sie wieder hätte öffnen können.

Nach und nach lernten sie, wie andere Kinder mit Puppen und Spielsachen spielen, und man hätte meinen können, sie vermissten ihre Grossmutter nicht mehr oder hätten sie gar vergessen. Aber dem war nicht so; sie lebte immerfort in ihren Herzen. Und sie wurden nie müde, den Geschichten zu lauschen, die ihnen die alte Haushälterin von ihrer Grossmutter erzählte. Diese bewahrten sie in ihrem Herzen wie Schätze, die ihnen nicht verloren gehen konnten.